

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 5

Illustration: Bundesrat Brändli : Not auf Vorrat
Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WILLI BLASER



Meister Isegrim ...

... red keinen Stuss, sag einfach Wolf zu mir.

Sicher hast du gehört, dass die Schweizer die Zuwanderung begrenzen möchten.

Ich interessiere mich nicht für Politik.

Fühlst du dich noch willkommen in der hier?

Machst du Witze, Mensch, man hat schon auf mich geschossen.

Könnte das damit zu tun haben, dass ab und zu Schafe gerissen werden?

Ich kann auch dich in den Arsch beißen, du Heini, aber an dir ist ja nichts dran.

Na, na, wir werden doch nicht ausfällig!

(nachäffend) Wir wollen doch nicht gleich ausfällig werden. Ich hab Hunger, basta, da nimmst du, was dir über den Weg läuft. Ihr Menschen frisst ja auch Schaffleisch.

Mal im Ernst, braucht denn überhaupt Wölfe in der Schweiz?

(zähnefletschend) Brauchts Menschen in der Schweiz?

Du bist aber ein unangenehmer Zeitgenosse. Ich glaube, ich verstehe jetzt, warum ihr Wölfe keinen besseren Ruf habt.

Hör mal, du kommst hierher, störst mich, pöbelst mich an. Ich verschwinde.

Und er trollte sich. Ich wurde wütend. «Seit wann können Wölfe überhaupt sprechen?», rief ich ihm hinterher. Seine Antwort habe ich nicht mehr ganz verstanden, es tönte wie: «Leck mich!» Was für ein Rüpel. Aber ich bin sicher, es gibt auch anständige Wölfe.

MAX WEY

Connection Hasch?

Während die Stadtregierungen in Genf, Bern, Brüssel und Zürich über die versuchsweise Legalisierung von Drogen beraten, hat Thomas Kessler, Experte in der eidgenössischen Kommission für Drogenfragen, einen bahnbrechenden Vorschlag gemacht. Er plädiert für den legalen Anbau von Hanf. Der nachwachsende Rohstoff Hanf quasi als Rettung der Bergbauern, die täglich um ihre Existenz kämpfen. Berghänge seien ideale Anbauflächen, sagt der Experte. Er rechnet, dass sich mit einer Nutzfläche von hundert Quadratmetern ein Gewinn bis zu 20 000 Franken pro Jahr erwirtschaften lassen. So eine Meldung reisst den trübsinnigsten Bergbauer aus der

Lethargie. Jene Bürger, um die der Wohlstand einen grossen Bogen macht, schöpfen neue Hoffnung. Hanf und Haschisch sind die Zaubersprüche, deren Name schon eine Drogenwirkung ausstrahlt. Ganz legal und mit staatlicher Unterstützung. Ein Traum wird wahr!

Der Nationalrat Hansjörg Hassler, Präsident der Bauern in Graubünden, hat Bedenken geäussert. Er sieht beim Hanfanbau Imageprobleme auf die Landwirte zukommen. Vermutlich fürchtet er, dass sich die Schweiz drogenmässig in ein Klein-Afghanistan verwandeln könnte. Ohne die Taliban, versteht sich! Thomas Kessler weist solche Einwände von der Hand. «Die moralische Belastung ist nicht grösser als beim Weinbau», sagt er. Künftigen Hanfbauern stellt er für ihre Erzeugnisse sogar ein Bio-Label in Aussicht, das die natürliche Reinheit des schweizerischen Produktes dokumentiert. Ausländische Ware enthalte sehr oft Schadstoffe. Wir alle freuen uns auf den Tag, an dem folgender Werbespruch die Runde machen wird: Gesundes Kiffen in der Schweiz!

GERD KARPE